

♀ **Von der neuen illustrierten Ausgabe von Karl Mays Reiseerzählungen** sind gerade noch rechtzeitig für den Weihnachtsbüchertisch zwei weitere Bände erschienen: Band VI Der Schut und Band VII Winnetou, der rote Gentleman (Band I) (Freiburg i. Br., Fr. Ernst Fehsenfeld. Preis des Bandes 4 M., in Ganzleinenband 5 M. oder in Lieferungen a 40 Pfg.) Die hübsch illustrierte Ausgabe der Werke, die dem unermüdlichen Schaffen des genialen Schilderers entsprungen sind, nimmt raschen Fortschritt, und wir können dieselbe der Millionen zählenden Karl May-Gemeinde nur wiederholt empfehlen. Gewaltig ist alles in seinen hochinteressanten Reiseschilderungen, die Gedanken und die Gestalten; überwältigend und hinreißend die Zuversicht, die aus ihnen sprechen. Dieser Meister fesselndster Darstellungskunst geht immer auf unbetretenen Wegen, und gerade diese Eigenart seiner Schriften ist es, die demselben eine so weitgehende, sich über alle Länder erstreckende Verbreitung geschaffen hat. Erst vor kurzem hat Karl May in Amerika einen Vortrag über die „Drei Menschheitsfragen: Wer sind wir? Woher kommen wir? Wo gehen wir hin?“ gehalten. Der Besuch war ganz enorm, der Beifall riesig. Wie wir erfahren, sind dieser Tage Postkarten von ihm bei der Verlagshandlung eingelaufen, und zwar mit Bildern: Karl May bei den Tuscarora-Indianern und Karl May am Grabe des großen Indianerhäuptlings Sa-go-ye-wath-ha. Der immer noch so reiselustige glänzende Erzähler hat den IV. Band von „Winnetou“ aus Amerika mitgebracht, dessen wirkliches Testament er gefunden hat. Die illustrative Ausstattung ist außerordentlich gediegen. Jeden Band schmückt ein prächtiges Farbenbild, das eine bedeutsame Szene aus dem betreffenden Bande darstellt. Außerdem finden wir zahlreiche, fein ausgeführte ganzseitige Einschaltbilder auf kräftigem Glanzdruckpapier und eine Menge kleiner Bilder und Skizzen in den Text eingestreut. Klaus [Claus] Bergen zeigt sich mit diesen Illustrationen als trefflicher Kenner Karl Mays und seiner Werke. Die beiden auch äußerlich geschmackvoll ausgestatteten neuen Bände sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen.

---

Aus: Augsburgs Postzeitung. Nr. 293, 20.12.1908, S. 4+5.

Texterfassung: Ulrich Scheinhammer-Schmid, Stand 2018-03